

Entscheiden – Ist es richtig oder falsch? Einführende Überlegungen zum 4. Philosophischen Cafe`

(Autor Dr. Hans-Jürgen Stöhr)

Tagtäglich stehen wir vor der Situation, Entscheidungen zu treffen. Sie gehören zu unserem Leben – im Beruf, in der Familie und im ganz privaten Leben.

Doch was sind Entscheidungen? Was charakterisiert sie? Wie entstehen sie?

Durch was sind diese begründet? Können wir Entscheidungen die Eigenschaften „richtig“ oder „falsch“ zuordnen? Wer bestimmt darüber, dass eine Entscheidung richtig oder falsch ist?

Sind Entscheidungen, die wir treffen, stets vom Bewussten bestimmt oder werden sie getragen durch das Unbewusste?

Wenn über Entscheidungen nachzudenken und zu diskutieren ist, so macht sich nicht nur ein verhaltenspsychologischer, sondern ebenso ein philosophischer und Kontext auf.

Was ist **das Philosophische an Entscheidungen**? Die Mannigfaltigkeit unserer Wirklichkeit in Natur, Technik und Gesellschaft stellt uns vor der Aufgabe, Entscheidungen treffen zu müssen, um handlungs- und damit auch lebensfähig zu sein. Ständige Veränderungen an Bedingungen machen dies erforderlich. Keine oder falsche Entscheidungen können durchaus in Folge lebensbedrohlich werden. Doch wer oder was entscheidet darüber, welche Entscheidung ggf. zu treffen ist – ein göttliches Prinzip als menschlicher Entscheidungshelfer oder das Legen von Karten oder der gesunde Menschenverstand, ausgestattet mit der kognitiven Fähigkeit wirklichkeitsbezogene und angemessene Entscheidungen treffen zu können? Oder sind es vielleicht die Lebensumstände allein, die den Menschen zu Entscheidungen „zwingen“? – Hier verbirgt sich ein ganz zentrales philosophisches Thema:

Die Frage nach der Handlungs- und Willensfreiheit.

Eine einheitliche Auffassung über die Handlungsfreiheit des Menschen gibt es dahingehend, wenn es heißt: Eine Person ist in ihrem Handeln frei, wenn sie tun kann, was sie will.

Doch besteht dann auch für sie Willensfreiheit? Eine Person kann sich in ihrem Wollen dann frei sehen, wenn sie die Fähigkeit hat, ihren Willen zu bestimmen, welche Motive, Wünsche und Überzeugungen handlungswirksam werden sollen. In die Willensfreiheit fließt ergänzend die persönliche Verantwortung für das Handeln ein. – Kinder können sich frei zum Handeln entscheiden, Drogensüchtige, Kleptomane auch. Doch ist ihr Handeln gleichermaßen vom freien Willen bestimmt?

Damit stellt sich grundsätzlich die Frage: Durch was werden unsere Entscheidungen beeinflusst? Sind unsere Entscheidungen und unser Wille an bestimmte inner- und/oder außermenschliche Bedingungen geknüpft? Hier werden die Werte Freiheit und Verantwortung in das Thema „Entscheidungen“ eingespeist. Das Entscheiden erhält damit einen wichtigen werteorientierten Bezug.

Neue Erkenntnis aus den Neurowissenschaften und Psychologie lassen dieses Thema zugleich unter einem neuen Blickwinkel erscheinen: Der größte Teil unser Denkleistungen vollzieht sich im Unterbewussten. Experimente und Forschungsergebnisse machen deutlich, dass Entscheidungen grundsätzlich eine emotionale, hormonell gesteuerte Grundlage haben. Das bedeutet: Rationale Entscheidungen sind immer emotionale Entscheidungen mit positiven Konsequenzen. Irrationale Entscheidungen sind ebenfalls immer emotionale Entscheidungen, allerdings mit negativen, eher schädlichen Konsequenzen.

Thesen zum Diskutieren

Jede getroffene Entscheidung ist ein Resultat des Bewussten und Unbewussten.

Jede Entscheidung für etwas ist gleichermaßen auch eine Entscheidung gegen etwas.

Entscheidungen sind die Brücken zwischen Erkenntnis und Handeln.

Entscheidungen sind nicht wertfrei. Je mehr Entscheidungen menschliches Verhalten zum Gegenstand haben, desto moralischer sind sie bestimmt.

Eine Entscheidung treffen und vollziehen ist das Tor zum Zukünftigen. Erst nach ihrer Verwirklichung können wir sagen, ob sie richtig oder falsch war. Das jedoch trifft am wenigsten dann zu, je mehr eine Entscheidung einen ethisch-moralischen Kontext besitzt.

Entscheidungen tragen in sich das wertebezogene Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verantwortung.

Menschliche Entscheidungen sind sowohl bestimmt durch seine Subjektivität als auch durch die (äußeren) Umstände, in denen er lebt.

Menschliche Entscheidungen sind ein Mix aus Pflichten, Regeln, Tugenden, Sanktionen, Verantwortung, Freiheit. Unsere Selbstbestimmung hängt nicht nur davon ab, was wir wollen, sondern auch von unserer Einstellung, was wir müssen.

Zitate zum Thema Entscheidungen treffen

Der entscheidende Augenblick der menschlichen Entwicklung ist immerwährend. Darum sind die revolutionären geistigen Bewegungen, welche alles Frühere für nichtig erklären, im Recht, denn es ist noch nichts geschehen.
Franz Kafka, Er

Nur in der Subjektivität gibt es Entscheidung, wogegen Objektiv-Bleibenwollen die Unwahrheit ist. Die Leidenschaft der Unendlichkeit ist das Entscheidende, nicht ihr Inhalt, denn ihr Inhalt ist sie eben selbst. Also ist das subjektive Wie und die Subjektivität die Wahrheit.
Sören Kierkegaard, Kierkegaard - Philosophische Schriften

Nie ist das, was man tut, entscheidend, sondern immer erst das, was man danach tut!
Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften - Roman/I. Erstes und zweites Buch

Die Entscheidung mag das Ergebnis der Überlegung sein, aber sie beendet gleichzeitig die Überlegung, sie schließt die Überlegung aus.
Werner Heisenberg, Physik und Philosophie

Der Staat muss untergehn, früh oder spät, Wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.
Friedrich Schiller, Sämtliche Werke 1-5 - Demetrius

«Wahr» und «Falsch», das sind die Ausreden derer, die nie zu einer Entscheidung kommen wollen. Denn die Wahrheit ist ein Ding ohne Ende.
Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften - Roman/I. Erstes und zweites Buch

Kontakt & Adresse

Dr. Hans-Jürgen Stöhr

Parkstr. 10 · 18057 Rostock

Tel.: 0381 – 44 44 103 · Fax: 0381 – 44 44 260

www.gescheit-es.de · info@gescheit-es.de